

Arnim, Ludwig Achim von: Albertus Magnus (1806)

1 Die Königin blickt zum Laden aus,
2 Ein Jüngling stand wohl vor dem Haus,
3 Sie winkt ihm da,
4 Daß er sollt zu ihr kommen.

5 Der Jüngling kam heimlichen dar,
6 Er sprach: Zart edle Fraue klar,
7 Kein Mann soll sich
8 In eurem Dienst versäumen.

9 Da sprach die Königin hochgebohr'n:
10 In meinem Dienst hast du geschwor'n
11 Leibeigen dich,
12 Das sollst du nun erkennen.

13 Dein Willen mach dem Meinen gleich,
14 So wird mein Herz ganz Freudenreich,
15 Lieblich Begier,
16 Die will ich dir bekennen.

17 Er wußt nicht, was sie damit meint,
18 Sie hätt' sich nah mit ihm vereint,
19 Sein Freiheit er
20 Vor ihr nicht konnt erhalten.

21 Sie blickt ihm in das Herz hinein,
22 Mein's Leibs must du gewaltig seyn,
23 Der Ehren sein
24 Hätt' er da kein Gewalte.

25 Und als der Tag sich anebrach,
26 Die Königin wohl zu ihm sprach,
27 Deins Leibs hab ich

28 Begehrt, der ist mir worden.

29 Heb dich davon, saum dich nicht lang',
30 Gar bald er in die Kleider sprang,
31 Er wußt auch nicht,
32 Daß ihm folgt nach ein Morde.

33 Sie nahm ihn fälschlich bei der Hand,
34 Hin auf ein Brett sie ihn da sandt,
35 Zuckt an der Schnur,
36 Das Brett thät mit ihm fallen.

37 Wohl in ein Wasser ungeheur,
38 Darin verdarb der fromm und theuer,
39 Das falsche Weib
40 Ließ freudig Lachen schallen.

41 Aus ihrer Lieb führt nur ein Weg,
42 Der führte auf den Todessteeg,
43 Die ihr vertraut,
44 Acht Jüngling noch gar freie.

45 So warens mit dem ersten neun,
46 Die Zahl war ihr noch viel zu klein,
47 Den zehnten auch
48 Sucht sie in falscher Treue.

49 Er war ein hochgelehrt Student,
50 Ihr Complexion er gar wohl kennt',
51 Er wußt gar wohl
52 Sie konnt ihn nicht betriegen.

53 Er blickt sie an durch Kunstes Glas,
54 Er sah wie sie naturet war,
55 Er warb um sie,

56 Ihr List muß ihm erliegen.

57 Er zwang ihr Herz mit seiner Kunst,

58 Er zwang ihr Herz in Liebesbrunst,

59 Die Königin

60 Wollt sehnlich ihn umfassen.

61 Da sagt er ihr ein hartes Wort,

62 Neun Jüngling seh ich schweben dort,

63 Die warnen mich,

64 O Weib, das bringt mir Bangen.

65 Ein Wasser brauset unter mir,

66 Dein Bett ein böses Schiffelein schier,

67 Will schlagen um,

68 Will jenen mich gesellen.

69 Du führest falsche Segellein,

70 Du glaubst, ich sollt der zehnte sein,

71 Du Mörderin

72 Willst tödten mich in Wellen.

73 Groß Zorn das Weib der Red empfand,

74 Sie ließ ihm binden Fuß und Hand:

75 Ihr Diener mein,

76 Thut mir den Mann erträncken.

77 Er blickt sie an, ganz still gemüth,

78 Er wußt wohl, daß er war behüt,

79 Man hob ihn auf,

80 Und wollt ihn schon versencken.

81 Da brachen seine Strick zur Stund,

82 Er sprang hinab frei und gesund,

83 Im tiefen See

84 Konnt er gar lustig schweben.

85 Ganz aufrecht als ein Federbolz,

86 Trat er darin das Wasser stolz.

87 Wer ihn ermordt,

88 Dem will sie sich ergeben.

89 Des faßt manch böser Knabe Lust,

90 Manch Armbrust zielt nach seiner Brust,

91 In Vögelein

92 Die Pfeil sich da verkehren,

93 Und schwebten um ihn auf und ab.

94 Die Königin rief da herab:

95 O hätt ich dich,

96 Ich wollt dein Kunst zerstören.

97 Frau Königin, er zu ihr sprach,

98 Ich trage um neun Knaben Räch',

99 Neun Vögelein

100 Die Pfeil sich um mich schwingen.

101 Nach einem Wald steht mir mein Sinn,

102 Darin ich euer Vogler bin,

103 So viel ich fang,

104 Von euch lehr ich sie singen.

105 Da schwang er sich zum Wald hindan,

106 Ihm sahen nach viel Weib und Mann,

107 Die Königin

108 Ward bleich an ihren Wangen.

109 Er setzt sich in den grünen Plan,

110 Viel Vögelein sich zu ihm nahn,

111 Mit Listen braucht

112 Er keinen nicht zu fangen.

113 Er schwang sich in die Lüfte klar

114 Um ihn die laute Vogelschaar,

115 Ließ nieder sich

116 Auf eines Thurmes Zinne.

117 Den Vöglein in die Schnäbel band

118 Er Brieflein all, darinnen stand:

119 Neun mordete

120 Die Königinn um Minne.

121 Die fliegen wohl durch Stadt und Land,

122 Man fieng sie alle mit der Hand,

123 Da ward die Schand

124 Wohl allen offenbare.

125 Ein Vogel bunt in Sonderheit,

126 Des hätt die Königinn ein Freud,

127 Sie griff nach ihm,

128 Er setzt sich auf ihr Haare.

129 Er ließ ihr fallen auch mit List,

130 Den Zettel zwischen ihre Brüst,

131 Und flog von dann,

132 Da las sie ihre Schande.

133 Das Zettelein sie da zur Stund

134 Zerriß mit ihrem rothen Mund,

135 Wohl hin und her

136 Sie ihre Händlein wandte.

137 Ihr Schuld kam da wohl klar an Tag,

138 Der Künstler führt die erste Klag:

139 Frau Königinn,

140 Albertus ist mein Namen.

141 Albertus Magnus heiße ich,
142 Sanktus nennt auch die Kirche mich,
143 Du hast um mich
144 Dein Buhlerkunst verloren.

145 Ein weiser Meister heiße ich,
146 Du wolltst im Zorn ertränken mich.
147 Da schrie sie laut:
148 »o Weh daß ich gebohren!

149 O Weh daß ich gebohren bin!«
150 Schrie da die edle Königinn,
151 Verzweiflung
152 Kam da in ihre Sinnen.

153 Albertus macht sie da wohl zahm,
154 Sie stand vor ihm in groser Scham,
155 Er redt zu ihr
156 Und ließ sie Muth gewinnen.

157 Zur Hand gewann sie Reu und Leid,
158 Zerriß ihr königliches Kleid,
159 Und legt sich an
160 Wohl einen grauen Orden.

161 Albertus lehrt sie in der Beicht,
162 Wie sie Versöhnung wohl erreicht,
163 Mit strenger Buß,
164 Um ihre Schuld und Morden.

165 Vor ihrer Zell wohl achtzehn Jahr,
166 Neun Vögel sangen traurig gar,
167 Den gab sie Speiß,

168 Und weinet bitterlichen.

169 Und da die Zeit verstrichen war,

170 Da waren es neun Engel klar,

171 Die führen sie

172 Wohl in das Himmelreiche.

(Textopus: Albertus Magnus. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38104>)